Rang 2, Vorschl. Nr. 89 Hauswirtschaftskräfte in städt. Kitas beibehalten

Die in städtischen Kitas angestellten Hauswirtschaftskräfte haben befristete Verträge, die Ende März 2012 auslaufen. Die Hauswirtschaftskräfte wissen nicht, ob ihre Verträge verlängert werden. Damit die Erzieher(innen) Zeit für unsere Kinder haben, übernehmen die Hauswirtschaftskräfte Aufgaben, wie Mahlzeiten (für z.B. ca. 65 Kinder in einer dreizügigen Kita) vorbereiten oder anschließend die Spülmaschine ein- und ausräumen für Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack. Wenn diese Entlastung für die Erzieher(innen) wegfällt, fehlt diese Zeit unseren Kindern, ihrer Bildung und Erziehung. Dies hat negative Auswirkungen auf die Qualität der Arbeit in den Kitas. Die Hauswirtschaftskräfte sollen weiterhin angestellt bleiben, bestenfalls unbefristet!

Sachstand per 31.12.2012:

Dem o.a. Vorschlag wurde bereits mit Ratsbeschluss vom 24.11. 2011 entsprochen. In allen städtischen Kindertagesstätten sind hauswirtschaftliche Unterstützungskräfte eingesetzt.

Rang 3, Vorschl. Nr. 635 hauswirtsch. Kräfte in städt. Kitas

Die päd. Arbeit der Erzieher in den Kitas braucht unbedingt die unterstützende Arbeit der hauswirtschaftlichen Kräfte, denn sie machen es nur möglich, dass diese päd. Arbeit in dem zeitlichen Umfang den Bildungsauftrag erfüllt wird. Daher ist es mehr als notwendig, dass die Küchenkräfte, wenn es geht, sogar eine Festanstellung erhalten. Für beide Seiten kann man sich dann entsprechend auf die Arbeit einstellen. Wir benötigen weiterhin zukünftig hausw. Kräfte in den Kitas.

Sachstand per 31.12.2012:

Dem o.a. Vorschlag wurde bereits mit Ratsbeschluss vom 24.11. 2011 entsprochen. In allen städtischen Kindertagesstätten sind hauswirtschaftliche Unterstützungskräfte eingesetzt.

Rang 4, Vorschl. Nr. 277 Unterstützung des Kalker Kindermittagstisch

Das Ziel des Kalker Kindermittagstisch ist es, an jedem Wochentag den Kindern ein warmes Mittagessen bereitzustellen zu können. Denn es gibt Umstände, in denen Familien ihren Kindern genau dies zu Hause nicht bieten können. "Für genau diese Kinder muss es doch einfach einen anderen Ort geben, an den sie kommen dürfen". Und das ist in Kalk der Kalker Kindermittagstisch. Denn, jedes Kind hat ein Recht auf sein Essen. Dies ist der Grundgedanke der Initiative und der Antrieb von Elisabeth Lorscheid sowie allen, die sie bei ihrer täglichen Arbeit unterstützen. Sie erhalten keinerlei öffentliche Hilfe, weder in finanzieller Form, noch anders. Ich finde das hier Hilfe her gehört zudem der Mittagstisch mit 156 Kindern aus allen Ländern „aus den Nähten platzt“. Hier sind neue Räume notwendig und das Projekt steht jeden Tag auf der Kippe, denn wenn Händler nicht mehr spenden ist es aus mit dem Mittagstisch.

Sachstand per 31.12.2012:

Der Kalker Kindermittagstisch arbeitet weiterhin an gleicher Stelle im Stadtteil. Nach wie vor sucht der Träger neue Räumlichkeiten, um sein Angebot auszuweiten. Bis jetzt gibt es aber keine konkreten Pläne für einen Umzug.

Rang 5, Vorschl. Nr. 629 Erhalt der Küchenkräfte, unbefristete Fachkräfte in Kitas

Der AK Familie im Kölner Bündnis für Familien fordert den Erhalt der Küchenkräfte in Kitas als unbefristete Fachkräfte in den Kitas. Warum? Gerade auch im Zuge von KiBiz ist es wichtig, den pädagogischen Fachkräften in den Kitas notwendigen (Gestaltungs-) Freiraum für ihre pädagogische Arbeit zu ermöglichen. Daher sollten Küchenkräfte bei Bedarf der jeweiligen Kita auch verbindlich eingesetzt werden können. Hierfür müssen befristete Verträge regelmäßig verlängert oder direkt in unbefristete Verträge gewandelt werden - um den Kitas eine Planungssicherheit und eine notwendige Entlastung rund um ihre pädagogische Arbeit zu ermöglichen.

Sachstand per 31.12.2012:

Dem o.a. Vorschlag wurde bereits mit Ratsbeschluss vom 24.11. 2011 entsprochen. In allen städtischen Kindertagesstätten sind hauswirtschaftliche Unterstützungskräfte eingesetzt.

Rang 6, Vorschl. Nr. 6589 HaLTCologne "Hart am Limit" - Alkoholvergiftung bei Kindern

Seit 10 Jahren steigt die Zahl der Jugendlichen, die mit einer Alkoholvergiftung stationär behandelt werden müssen, drastisch an: Waren es im Jahr 2000 bei der Ersterhebung knapp 10 000 Kinder und Jugendliche, mussten 2008 rund 26 000 Jugendliche mit einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden. Allein in den Kölner Kliniken waren es im Jahr 2009 ca. 800 Kinder bzw. Jugendliche. Neue Trinkstile bei Kindern und Jugendlichen, die unter den Namen "Komasaufen" bzw. "Binge-Drinking" bekannt wurden, forderten auch in der Stadt Köln zu verstärkter Aufmerksamkeit. Im Sommer 2010, durch die stetig ansteigenden Zahlen von alkoholvergifteten Kindern, die in Kölner Krankenhäusern betreut werden mussten, wurde in Kooperation mit dem Gesundheitsamt, dem Jugendamt der Stadt Köln und dem Chefarzt des Kinderkrankenhauses Amsterdamer Straße der Beschluss gefasst, auch in Köln das Projekt HaLT "Hart am Limit" zu erproben. Die Drogenhilfe Köln wurde mit der Planung und Durchführung der therapeutischen Intervention im Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße beauftragt und entwickelte das Projekt HaLT Cologne. Hier besuchen Fachleute die Kinder und Jugendlichen am Krankenbett und führen mit Ihnen und Ihren Eltern ein Gespräch mit dem Ziel einer Hilfestellung für die Jugendlichen bezogen auf ihren lebensgefährlichen Alkoholkonsum sowie Unterstützung der Eltern. Nach dem Krankenhausaufenthalt nehmen die Jugendlichen an einem Risikocheck teil, in dem sie sich mit ihrem gesundheitsschädlichen Verhalten auseinandersetzen können. Nach einjähriger Testphase hat sich gezeigt, dass das Projekt sehr erfolgreich ist und viele Kinder und Jugendliche so erreicht werden konnten. Wichtig ist, das Projekt auch auf weitere Krankenhäuser in Köln auszuweiten und langfristig eine Personalstelle für dieses Thema einzurichten. Bisher gibt es keine Finanzierung für dieses Thema. Daher ist dringend notwendig, im Sinne der Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen das Projekt HaLT - "Hart am Limit" in Köln zu finanzieren. Informationen zum HaLT-Projekt unter: http://alkoholpraevention-koeln.de/projekte/projekt_information.html

Sachstand per 31.12.2012:

Die Ausweitung von HaLT Cologne in den Krankenhäusern Universitätsklinik und Kinderklinik Köln-Porz sowie die verstärkte Alkoholpräventionsarbeit an Schulen ist ohne zusätzliche Mittel nicht möglich. Die Waisenhaus-Stiftung stellt voraussichtlich 15.000 EUR für die Fortsetzung von HaLT in 2013 in der Amsterdamer Kinderklinik zur Verfügung.

Rang 8, Vorsch. Nr. 237 Absicherung der Beratungsstelle der LOBBY FÜR MÄDCHEN

Seit mehr als 20 Jahren bietet der Verein LOBBY FÜR MÄDCHEN mit seiner Mädchenberatung ein stadtteilübergreifendes Hilfeangebot für Mädchen und junge Frauen in allen Krisen- und Konfliktsituationen an. Besonders häufig werden die Beraterinnen von Mädchen angefragt, die Opfer sexueller Übergriffe und Gewalt sind. Auch Essstörungen sind ein oft genannter Grund, die Beratungsstelle aufzusuchen, und zunehmend mehr Mädchen suchen Hilfe, weil sie gemobbt werden. Nicht nur Mädchen sondern auch Angehörige oder Fachkräfte aus der sozialen Arbeit oder Schule bekommen Rat und Unterstützung. Nur die Hälfte dieses wichtigen Hilfeangebotes für Kölner Mädchen in Notsituationen wird aus öffentlichen Mitteln finanziert! Das Fortbestehen der Beratungsstelle steht jedes Jahr erneut auf dem Spiel. Ihr Überleben verdankt die Mädchenberatungsstelle letztendlich den Bürgerinnen und Bürgern die sich für dieses Hilfeangebot engagieren, die spenden und fördern, denen es wichtig war und ist, dass Mädchen in Not angemessene Hilfen bekommen. Gerade bei sexueller Gewalt fordert Politik ständig mehr Präventionsarbeit, finanziert diese jedoch nicht. Sie finanziert auch keine dem Bedarf angemessene personelle Ausstattung in der Beratungsarbeit. Die Mädchenberatungsstelle braucht nach 23 Jahren Arbeit endlich die überfällige, dem Bedarf angemessene öffentliche Finanzierung. Das wissen die Politiker im Rat auch, insbesondere die Jugendpolitiker, sie werden aber erst dann die Rechte der Hilfesuchenden umsetzen, wenn der öffentliche Druck der Kölner groß genug ist.

Sachstand per 31.12.2012:

Der Intention des Vorschlags wird bereits entsprochen. Der Träger wird wie folgt gefördert: Förderung einer spezialisierten Beratungsstelle aus „Zuschüsse für Familienberatungsstellen“ mit jährlich 109.300 EUR, Förderung des Interkulturellen Mädchentreffs im Rahmen Offener Kinder- und Jugendarbeit mit einem jährlichen Regelzuschuss in Höhe von 139.434 EUR. Darüber hinaus akquiriert der Träger nach hiesigem Kenntnisstand in hohem Maße Drittmittel i. H. v. ca. 200.000 EUR.

Rang 10, Vorsch. Nr. 367 Jugendzentren sind nicht teuer - sie sind die Sicherung unse

Vielfältige Kinder- und Jugendmilieus prägen das Bild der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Köln. In den Kölner Jugendzentren finden die Kinder und Jugendlichen ein Stück Heimat. Ohne kommerziellen Druck können sie hier ihre Freizeit verbringen. Mit ihren regelmäßigen Programmen und Angeboten, wie z.B. Hausaufgabenbetreuung, Berufsberatung, Hilfe bei Bewerbungen und Unterstützung in besonderen Lebenslagen werden die Besucher gefördert und gefordert. Einerseits sind Erlernen und Vermitteln von Kompetenzen, Inklusion und Partizipation wichtige Aspekte, aber auch die Schaffung von 'freien' Räumen sind ein wichtiger Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit. Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein verlässlicher Ort und stabiler Wert für alle Kinder und Jugendlichen in Köln. Dafür braucht es weniger als 1% des städt. Etats - mindestens eine Förderung, die der von 2009 entspricht. Unsere Kinder und Jugendlichen brauchen Zukunft! Unsere „Pänz“ brauchen ihr Jugendzentrum!

Sachstand per 31.12.2012:

In 2011 wurden der Finanzposition „Förderung der offenen Kinder- und Jugendarbeit“ 39.000 EUR überplanmäßig zugesetzt. Diese Mittel wurden ab 2012 dauerhaft in den Haushalt eingestellt.

Rang 11, Vorschl. Nr. 407 Skatebare Orte "Skulpturen" in Köln

Mit dem "Kap686" im Rheinauhafen haben wir Skater endlich eine super Alternative zur Domplatte bekommen. Das Kap686 ist so attraktiv, dass es nicht nur von zahlreichen Skatern, sondern auch von vielen Snakeboardern, Waveboardern, Kickboardern und Inlineskatern genutzt wird. Diese starke Nutzung verdeutlicht, dass weitere "Skate-Orte" in Köln nötig sind, um dem Bedarf der Jugendlichen gerecht zu werden. Mit "Skate-Orten" meinen wir kleine skatebare Elemente, keine ganzen Skateparks, welche sich möglichst über die ganze Stadt verteilen. Damit würden zum einen andere Kölner Stadtteile aufgewertet, indem den Skatern dort Möglichkeiten in unmittelbarer Nähe geboten werden, und zum anderen würde es das "KAP686" entlasten. Für alle Skater zur Erklärung: "Solche "Skate-Orte" oder auch "Skate-Inseln" könnten ähnlich wie der Pfennig am Friesenplatz sein. Also skatebare Elemente, sehr gerne Skulpturen, welche sich über die Stadt verteilen und somit möglichst vielen Bereiche von Köln einen kleinen "Skate-Ort" bieten. Neben den Skatern kommen sicher auch die bereits oben genannten anderen Roll-Sportler als Nutzer in Frage.

Sachstand per 31.12.2012:

Der Bedarf für weitere Skaterflächen ist in den Bezirken weiterhin gegeben. Es sind jedoch keine Mittel im Haushalt vorgesehen und ein Deckungsvorschlag steht nicht zur Verfügung. Es ist geplant für kleinere Angebote Spender und Sponsoren zu finden.

Rang 12, Vorschl. Nr. 135 Mehr KiTa-Plätze

Sehr geehrte Damen und Herren, ich selbst bin Mutter eines einjährigen Sohnes. Ich selbst bin in der glücklichen Situation schon jetzt einen KiTa-Platz für meinen Sohn für das Jahr 2012 ergattert zu haben. Aus meinem Umfeld kenne ich allerdings viele verzweifelte Eltern, die nicht wissen, wo sie ihr Kind unterbringen können. Es gibt einfach zu wenig KiTa-Plätze in Köln. Viele Familien sind allerdings auf die Einkommen beider Elternteile angewiesen und dann bleibt eigentlich nur eine Lösung: Eine private Kindertagesstätte, die aber wirklich nur "reichen" Bürgern vorbehalten ist. Welche Familie kann sich schon einen Elternbeitrag in Höhe von 1500 Euro leisten für eine 45-Stunden-Woche in der KiTa. Deswegen meine Bitte: Die Stadt Köln muss dringend Gelder für zusätzliche KiTa-Plätze bereit stellen. Beste Grüße

Sachstand per 31.12.2012:

Der Vorschlag wurde bereits abschließend beantwortet.

Rang 14, Vorschl. Nr. 606 Mehr Geld für bessere Kindergärten!

Mehr Geld für Qualifiziertes Personal in den Kindergärten, bessere Betreuungsschlüssel und für das Bauen von mehr Kindergärten!

Sachstand per 31.12.2012

Dem Vorschlag wurde bereits mit Ratsbeschluss vom 10.02.2009 entsprochen. Hier wurde der bedarfsgerechte Ausbau der Betreuung für unter 3jährige Kinder mit der Zielquote 40 % bis 2013/14 beschlossen. Die Qualitätsstandards bzw. Anforderungen an das Personal in Kindertageseinrichtungen sowie die Finanzierung sind über die Landesgesetzgebung NRW geregelt.

Rang 16, Vorschl. Nr. 564 Kindertagesstätten

die in den städtischen Kindertagesstätten eingesetzten Hauswirtschaftskräfte müssen unbedingt fest und ohne Befristung eingestellt werden.

Sachstand per 31.12.2012:

Dem o.a. Vorschlag wurde bereits mit Ratsbeschluss vom 24.11.2011 entsprochen. In allen städtischen Kindertagesstätten sind hauswirtschaftliche Unterstützungskräfte eingesetzt.

Rang 19, Vorschl. Nr. 319 Selbstverwaltete Kulturzentren schaffen/erhalten

In Zentrum der Stadtpolitik stehen vor allem Prestigebauten. Das Rheinufer, U-Bahnbauten mit explodierenden Kosten, der Rheinauhafen und vieles mehr. Auffällig ist vor allem, dass in der Städtebaupolitik wenig Soziales eine Rolle spielt. Mit den Millionen aus dem U-Bahnbau hätte die Stadt in vielen vernachlässigten Vierteln eine Verbesserung der Lebens- und Wohnsituation der Menschen erreichen können. Ebenfalls könnten viele Kulturzentren für Jugendliche erhalten bleiben oder neu geschaffen werden. Köln sollte für jeden/jede da sein. Dazu gehört auch ein Engagement für selbstgeschaffene Initiativen von Jugendlichen, wie das 'Autonome Zentrum' in Kalk. Hier versuchen junge Menschen sich einen Ort zu schaffen, in dem Menschen ohne kommerziellen Hintergrund kulturelle und politische Veranstaltungen nutzen können. Vielleicht ist es nicht das richtige Gebäude oder der richtige Ort. Jedoch: Die Stadt sollte nicht nur wirtschaftlichen Interessen im Blick haben, sondern auch Menschen, die in Selbstverwaltung ihr Leben organisieren wollen, unterstützen. Gleiches gilt auch für die Ausgabenkürzungen für das sozialpädagogischen Fan Projekt. Hier wurden Räume aus finanziellen Gründe gekündigt, in denen Jahre lang junge Menschen selbstbestimmt ihren Interessen nachgegangen sind und viel (ohne es zu wissen) Jugendarbeit gemacht haben. Daher: Weniger Geld in Prestigebauten - mehr Geld für selbstverwaltete Orte des Zusammenlebens fernab von kommerzieller Verwertung!

Sachstand per 31.12.2012:

Der Vorschlag wurde bereits abschließend beantwortet.

Rang 20, Vorschl. Nr. 356 BMX-Plaza für Köln

!Wir brauchen einen BMX-Park in Köln! - Jedes Jahr finden in Köln die BMX-Masters, einer der größten internationalen BMX-Contests statt. - Einer der weltweit größten BMX-Hersteller hat seinen Firmensitz in Köln.- Das einzige deutschsprachige BMX-Magazin hat seit nunmehr 18 Jahren seinen Sitz in Köln.- Die Zahl der BMXer in Köln steigt seit Jahren! Die Besucherstatistik der Skatehalle der AbenteuerHallen in Kalk, sowie die Verkaufszahlen von BMXRädern in Köln beweisen das.- Leider gibt es dennoch keinen öffentlichen Platz in Köln für die Bedürfnisse von BMXern. (Der neu entstandene Skateplaza 'Kap686' wurde von Skatern geplant und grundsätzlich für die Bedürfnisse der Kölner Skater geschaffen. Er stellt keine Alternative da!) Es ist Zeit für einen BMX-PLAZA in KÖLN! (...)

Sachstand per 31.12.2012:

Der Bedarf für eine BMX-Fläche ist weiterhin sehr groß. Es sind jedoch keine Mittel im Haushalt vorgesehen und ein Deckungsvorschlag steht nicht zur Verfügung.

Rang 22, Vorschl.Nr. 236 Weiterführung des Jugendzentrum Weiden

Wichtig ist, dass die dringend notwendige Jugendeinrichtung Weiden als eigenständige Einrichtung weitergeführt wird. Das Jugendzentrum darf bei der Neubau des Schulzentrums nicht 'hinten runter fallen'. Der Bedarf ist sehr hoch. Die Planung muss beschleunigt werden.

Sachstand per 31.12.2012:

Die Planungen für die Jugendeinrichtung Weiden durch die Jugendzentren gGmbH können unabhängig vom Kauf der etwa 1.000 qm großen Teilfläche des Schulgrundstücks beginnen. Damit der Ankauf zum Buchwert für die Jugendzentren gGmbH möglich wird, ist eine Rückübertragung des Grundstücks in das allgemeine Liegenschaftsvermögen vorgesehen.

Rang 23, Vorschl. Nr. 3350 Festplatz Nippes - ein Ort für Kinder und Jugendliche

Der Festplatz am Nippeser Tälchen ist eine sehr große asphaltierte Fläche, deren Nutzung außerhalb von Veranstaltungen (insg. 11.11., Bezirkssporthalle, Kölner Stämme) nicht geordnet ist. Diese Fläche bietet die meiste Zeit des Jahres Kindern und Jugendlichen hervorragende Möglichkeiten zum Basketball und Rollhockey spielen, Rollerskates und Fahrradfahren. Gleichzeitig wird gibt es andere mehr oder weniger sinnvolle Nutzungen des Platzes: - Parken für Anwohner, Sportvereine und Bürgerzentrum -Parkplatz für Gewerbebetriebe (LKW, Anhänger, Flotte eines Altenpflegedienstes) - Campingplatz und Schlafstelle für Wanderarbeiter - Zufahrt für Müllabfuhr und Feuerwehr - Parkplatz für "faule ;-)" Hundebesitzer und Hundewiese - Übungsplatz und Rennstrecke für Fahranfänger - Zugang zur Sporthalle. Grundsätzlich bietet der Festplatz genug Fläche für alle. Das "wilde" Parken und viel zu schnelle Fahren macht den Platz jedoch gefährlich für Kinder. Die vermeintlich große Fläche wird dadurch extrem unübersichtlich. Zudem finden sich überall tierische und menschliche Exkremete. Vorschläge: - Auf dem Platz sollten Flächen zum Spielen ausgewiesen werden (Abtrennung durch z.B. durch Poller) - Aufwertung der Spielfläche z.B. durch Hockey-Tore, Verkehrsübungsplatz, Bemalung, etc. - "Hubbel" an der Einfahrt - Schilder, die auf spielende Kinder hinweisen - Es sollte Flächen zum Parken ausgewiesen werden. - Die Nutzung als Gewerbeparkplatz sollte sanktioniert werden - Camping in Fahrzeugen ohne Toiletten sollte ebenfalls verhindert werden. Es wäre hier alleine durch ein paar preiswerte Maßnahmen (Linien, Poller, Hubbel) enorme Verbesserungen und Erhöhung der Sicherheit zu erreichen.

Sachstand per 31.12.2012:

Der Sachstand ist unverändert. Die Fläche ist Bestandteil des Nippeser Tälchens und im B-Plan weiterhin als öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung "Bolz- und Festplatz" ausgewiesen. Die Verwaltung prüft die Sach- und Rechtslage und die Möglichkeiten einer (Teil-)Widmung. Anschließend müsste die Politik über das weitere Verfahren entscheiden.

Rang 24, Vorschl. Nr. 581 mehr Kindergartenplätze

Der Mangel bei den Kitas ist sehr groß. Aber selbst Kindergartenplätze für die ab 3-jährigen gibt es ja viel zu wenig. Es muß mehr Wohnortnahe, am besten fußläufig zu erreichende Einrichtungen geben, die auch Kapazitäten frei haben, wenn z.B. eine Familie aus einem anderen Stadtteil zuzieht.

Sachstand per 31.12.2012

Dem Vorschlag wurde bereits mit Ratsbeschluss vom 10.02.2009 entsprochen. Hier wurde der bedarfsgerechte Ausbau der Betreuung für unter 3jährige Kinder mit der Zielquote 40 % bis 2013/14 beschlossen. Die Qualitätsstandards bzw. Anforderungen an das Personal in Kindertageseinrichtungen sowie die Finanzierung sind über die Landesgesetzgebung NRW geregelt.

Rang 25, Vorschl. Nr. 383 Ausbau der Kitaplätze für U3 Kinder

Es gibt immer noch zu wenig geeignete U3 Plätze für Kinder, um Müttern den Wiedereinstieg in den Beruf zu erleichtern bzw. zu ermöglichen. Dies gilt auch für die Tagespflege.

Sachstand per 31.12.2012

Dem Vorschlag wurde bereits mit Ratsbeschluss vom 10.02.1009 entsprochen. Hier wurde der bedarfsgerechte Ausbau der Betreuung für unter 3jährige Kinder mit der Zielquote 40 % bis 2013/14 beschlossen. Die Qualitätsstandards bzw. Anforderungen an das Personal in Kindertageseinrichtungen sowie die Finanzierung sind über die Landesgesetzgebung NRW geregelt.